

Dienstag, 28. April 2026, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) / Kassel

# Wichtige Arbeit sichtbar machen

Das Netzwerk „Secretaries' Table“ verbindet Assistentinnen von Geschäftsführern



Sie haben den Überblick: Michelle Thiel (von links), Julia Kühn und Kerstin Lachmann organisieren den Austausch im Kasseler Netzwerk „Secretaries' Table“ für Assistentinnen im Bereich der Geschäftsführung. © Foto: Stefanie Rösner

**Kassel** – Wer an Sekretärinnen denkt, hat oft ein veraltetes Bild im Kopf: Telefonate annehmen, Termine notieren, Kaffee kochen. Dass dieser Beruf ein komplexeres, verantwortungsvolles Tätigkeitsfeld sein kann, darauf macht das Kasseler Netzwerk „Secretaries' Table“ aufmerksam. Seit seiner Gründung im Jahr 2017 bringt es Frauen zusammen, die im Hintergrund die Fäden ziehen und dafür meist unverzichtbar sind.

# Unser Ziel war es, ein Netzwerk zu schaffen, das uns in unserer täglichen Arbeit unterstützt.

Julia Kühn

Das Netzwerk ist aus einer einfachen Idee heraus entstanden. „Lasst uns mal treffen“, erinnert sich Mitgründerin Julia Kühn. Damals telefonierte sie sich durch ihr berufliches Umfeld, sprach Assistentinnen von Vorständen und Geschäftsführungen an und lud sie ein. Das erste Treffen fand zu dritt statt, mit der Assistenz der Polizeipräsidentin und einer Vertreterin der Städtischen Werke. Beim zweiten Termin waren es schon 25 Frauen, obwohl nur für zehn reserviert worden war, erzählt die 43-jährige aus Fulda. Heute zählt das Netzwerk rund 80 aktive Mitglieder.

Was sie verbindet, sei nicht nur der Beruf, sondern auch ein gemeinsames Selbstverständnis. „Der Begriff Sekretärin hat oft negative Assoziationen“, sagt Michelle Thiel. Sie möchte den Assistenzcharakter der Tätigkeit stärker in den Fokus rücken und aufwerten. Denn die Aufgaben seien vielfältig: Termine koordinieren, Präsentationen erstellen, Aufsichtsräte betreuen, Büros organisieren oder als Coach und Ansprechpartnerin fungieren. „Wir tragen Verantwortung. Und wir brauchen viel Feingefühl“, sagt die 49-jährige Michelle Thiel, die in Kassel wohnt.

Die Mitglieder kommen aus der gesamten Region Kassel, aus Unternehmen verschiedener Branchen, etwa aus Banken, der öffentlichen Verwaltung und der Industrie. Trotz der engen beruflichen Vernetzung würden sich viele im Alltag nicht einmal auf der Straße erkennen, erzählt die 55-jährige Kerstin Lachmann aus Bad Emstal. Umso wichtiger seien die regelmäßigen Treffen, die viermal im Jahr stattfinden.

Dabei gehe es nicht nur um Austausch, sondern auch um Weiterbildung. Themen wie Speedreading, Stimmbildung oder der Einsatz von Künstlicher Intelligenz stehen ebenso auf dem Programm wie Einblicke in Unternehmen. Das nächste Treffen führt die Gruppe am 21. Mai zu einem Kasseler Industriebetrieb, wo unter anderem noch handwerklich gearbeitet wird.

Neben dem fachlichen Input sei es vor allem das Netzwerk selbst, das den Frauen den Rücken stärkt. „Unser Ziel war es, ein Netzwerk zu schaffen, das uns in unserer täglichen Arbeit unterstützt“, erklärt Julia Kühn. Gerade wenn es darum geht, schwer erreichbare Ansprechpartner zu koordinieren, sei der direkte Draht oft Gold wert. „Man bewegt sich auf einer ganz anderen Ebene.“

Aus der Initiative ist inzwischen eine feste Arbeitsgemeinschaft geworden, organisiert von dem Leitungsteam Julia Kühn, Michelle Thiel und Kerstin Lachmann. Die Arbeit dafür leisten die Frauen ehrenamtlich, zusätzlich zu ihren anspruchsvollen Vollzeitjobs in einer Anwaltskanzlei, einem Energieversorger und einer Wohnungsbaugenossenschaft. Unterstützt werden sie dabei auch von ihren Unternehmen: Einige übernehmen den Jahresbeitrag von 25 Euro. Die Teilnahme an Veranstaltungen koste je zehn Euro. Das Geld werde vollständig an regionale Herzensprojekte der jeweiligen Gastgeberin gespendet.

Bei aller Professionalität komme auch das Miteinander nicht zu kurz. Freundschaften seien entstanden. Gemeinsame Aktionen, wie etwa eine Fahrradtour für den guten Zweck, gehörten ebenso dazu wie der persönliche Austausch.

„Secretaries' Table“ richte sich gezielt an Assistentinnen auf Geschäftsführungsebene. Auszubildende oder andere Verwaltungspositionen gehörten bewusst nicht dazu. Auch wenn die Gruppe überwiegend weiblich ist, seien Männer grundsätzlich willkommen, betonen die Organisatorinnen, auch wenn Männer bislang eine Ausnahme darstellen.

„Wir arbeiten im Hintergrund, aber ohne uns würde vieles nicht funktionieren“, sagt Julia Kühn. „Unsere Superkraft ist es, fokussiert zu bleiben, auch wenn alles gleichzeitig passiert.“

**STEFANIE RÖSNER**